

Bucht längs der Saale und Elster, die Dresdener Bucht längs der Elbe und die Bucht von Breslau längs der Oder. Das Tiefland ist keine ununterbrochene Ebene, doch erscheinen die geringen Erhebungen des Flachlandes gegenüber der großen horizontalen Ausdehnung des Ganzen gleichsam nur als Faltungen des Bodens; sie schließen sich den beiden Landrücken an, welche als Fortsetzungen der beiden scarmatischen Landrücken das norddeutsche Tiefland bis gegen die Weser und Ems hin durchziehen und es dadurch gleichsam in zwei Streifen theilen, einen mittleren und einen nördlichen.

a) Längs der Ostküste in einiger Entfernung von derselben zieht sich die Fortsetzung des uralisch-baltischen Landrückens mit abnehmender Breite und Höhe gegen W. Die Oder theilt ihn hier in zwei Abschnitte; der Theil zwischen Weichsel und Oder heißt die pommerische Seeplatte (Thurnberg 330 m); sie enthält zahlreiche kleinere Seen, deren Abflüsse nach kurzem Laufe das Meer erreichen. Zwischen Oder und Trave erstreckt sich dann die bereits schmälere und niedrigere mecklenburgische Seeplatte. Jenseits der Trave zieht sich dann die schleswig-holsteinische Seeplatte näher an die deshalb hier steilere Küste und setzt sich als niedriger Hügelzug in die färländische Halbinsel fort.

b) Geringere Ausdehnung, aber etwas bedeutendere Erhebung zeigt die Fortsetzung des südrussischen (uralisch-karpatischen) Landrückens. Sie begleitet den Nordfuß der Karpaten und beginnt zunächst an der Weichsel mit dem Sandomirer Gebirge, erhebt sich in dem an Kohlen und Eisenerzen reichen Tarnowitzer Plateau (zwischen der oberen Weichsel und Oder) bis etwas über 300 m und setzt sich dann im Katzengebirge, nördlich von Breslau, dem Niederlausitzer Hügellande und dem Fläming bis an die Elbe (bei Magdeburg) fort. Auf der Nordseite liegen hier die vielfach interessanten Sumpf- und Waldlandschaften des Spreewaldes. Jenseits der Elbe zeigt sich der Höhenzug nur mehr als unregelmäßig geordnete Sandhügel und endet mit der Lüneburger Heide.

Das Tiefland ist namentlich in den der Küste näheren Strecken mit Sand bedeckt, doch besteht ein wesentlicher Unterschied bezüglich der Bodenbeschaffenheit zwischen dem östlichen Theile — zwischen Weser und Weichsel — und dem westlichen Theile zwischen Weser und Schelde.

Der östliche Theil hat zwar auch viel mageren Sandboden, welchen meist Kieferwäldungen bedecken, aber auch viele Seen und Sümpfe; letztere, hier Brüche genannt, begleiten die Ufer der Flüsse, welche die Niederung tragend durchfließen, so an der Oder, Warthe, Nege. Diese Brüche sind theilweise durch Entwässerung in fruchtbares Ackerland verwandelt.

Der westliche Theil löst vier Hauptbodenarten unterscheiden: a) das Marschland, namentlich längs der Küste zwischen der Weser und dem Rhein (Holland und Friesland); es besteht theils aus Fluß-, theils aus Seemarschen. Erstere entstehen dadurch, daß die Flüsse ihre Sinkstoffe an den flachen Ufern ablagern; die Seemarschen verdanken ihre Entstehung der vereinigten Thätigkeit der Flüsse und des Meeres, indem letzteres die ihm von den Flüssen zugeführten Sinkstoffe (Schlick) unter Beimischung neuer Bestandtheile zur Zeit der Flut an der Flachküste wieder ablagert. Dieser wegen